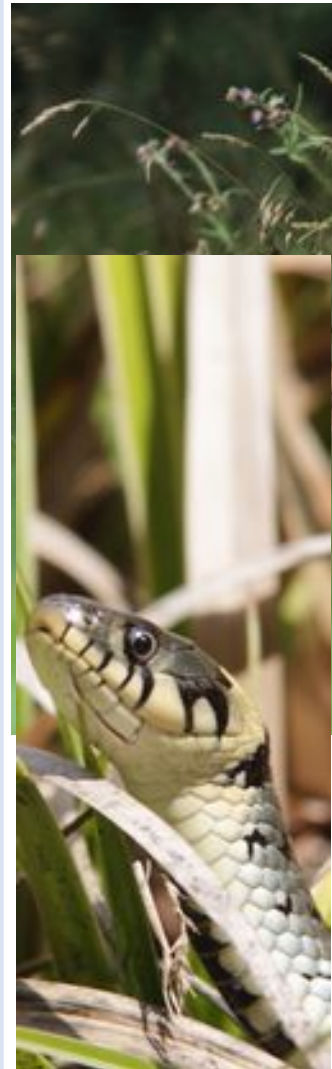


:: Wann sind Tiere in den Wiesen gefährdet

Tiere nutzen die Wiesen, um den Nachwuchs zur Welt zu bringen und auch dort vor Feinden zu schützen. Andere durchwandern die Wiesen auf ihren Wegen oder leben dort auch für längere Zeit. Wenn die Landwirtschaft im März mit der Wiesenbearbeitung beginnt, werden bereits viele Tiere durch Walzen und Striegeln getötet. Die Tiere, die ihren Nachwuchs ab Mai in den Wiesen aufziehen, müssen dabei oft den Mähtod Ihres Nachwuchses miterleben. Ricken stehen dann oft noch stundenlang auf der Wiese und suchen ihre Kitz.

Ein trauriges Bild!



Tierart	Hauptgefährdungszeit: Setz- und Brutzeit
Reh	Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez
Feldhase	Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez
Rebhuhn, Wachtel	Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez
Kampfläufer, Grauammer Wiesenweihe, Wachtelkönig	Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez
Kiebitz	Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez
Kornweihe, Rotschenkel, Wiesenpieper, Bekassine, Uferschnepfe, Gr. Brachvogel	Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez
Feldlerche	Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez

Tierart	Hauptgefährdungszeit: Wander- und Laichzeit
Erdkröte	Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez
Gebutshelferkröte, Grasfrosch Moorfrosch	Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez
Laubfrosch	Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez
Gelb- und Rotbauchunke	Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez
Seefrosch, Teichfrosch	Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez

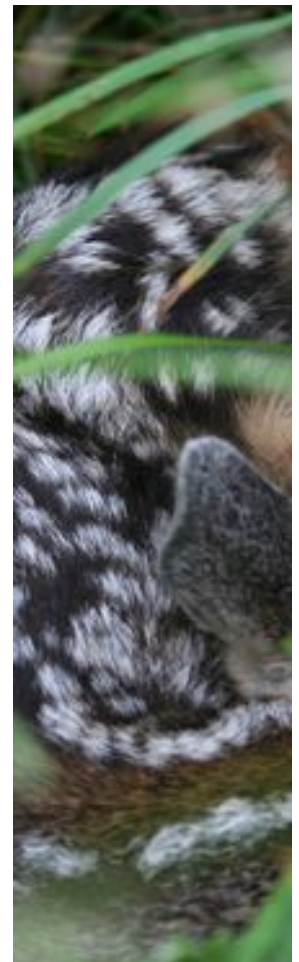
Tierart	Hauptgefährdungszeit: Aktivitätsschwerpunkte
Zauneidechse	Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez
Blindschleiche	Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez
Ringelnatter	Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez
Igel	Jan Feb Mär Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez

:: Der Tod kommt unaufhörlich näher

Kitze liegen meist sehr gut getarnt in der Wiese. Je höher das Gras gewachsen ist, desto schwieriger finden Fressfeinde die kleinen Huftiere. Für die Kitzsucher wird es damit aber auch immer schwieriger die kleinen Tiere zu finden. Damit ist sehr oft das Schicksal der Kitze und der vielen anderen Tiere besiegelt. Die Landmaschinen werden immer größer und fahren immer schneller. Von weit oben ein kleines Kitz im Gras zu erkennen, ist so gut wie unmöglich.



Die Folge ist unvermeidlich und die Tiere geraten in das todbringende Mähwerk. Die Deutsche Wildtierstiftung schätzt, dass in Deutschland zirka 500.000 Kitze den Mähwerken zum Opfer fallen. Im Oberbergischen Kreis schätzen wir die Zahl der getöteten Kitze auf mehre hundert Tiere.



:: Problematik der Kitzrettung

Die Tragezeit der Ricken beträgt 9 ½ Monate, wobei im Mai/Juni meist 2 (selten 1 oder 3) Kitze mit etwa 1 kg Gewicht geboren werden. Ricken legen die Kitze im hohen Gras ab. In den ersten Lebenstagen suchen sie diese nur zum Säugen auf, um nicht die natürlichen Feinde auf die Spur der Jungtiere zu locken. Die Kitze werden aus sicherer Entfernung von der Ricke beobachtet. In den ersten Lebenstagen haben die Kitze noch keinen Eigengeruch und sind hierdurch vor den natürlichen Feinden sicher geschützt, sofern sie reglos auf ihrem Platz im hohen Gras liegen bleiben. Dieser natürliche Instinkt wird den Kitzen jedoch beim Mähen zum Verhängnis. Trotz des Lärms der herannahenden Traktoren bleiben sie reglos liegen und sind hierdurch unweigerlich dem grausamen Mähod ausgesetzt.



Durch die Intensivierung der Landwirtschaft werden in wenigen Tagen die Weiden im Monat Mai flächendeckend abgemäht. Hierbei kann nach Wetterlage die Entscheidung über den Mähzeitpunkt relativ kurzfristig fallen, so dass trotz Mitteilung der Landwirte an die Jäger eine intensive Kitzsuche bei den großen Flächen meist nicht möglich ist. Aus diesem Grund ist die Jägerschaft für jede freiwillige Hilfe sehr dankbar.



:: Die ausgewählten Reviere des Pilotprojektes



Zwar gibt es in der Wipperfürther Pilotregion noch weitere Reviere, aber die Zahl der gemeldeten Helfer reduziert das Projekt auf diese 4 Reviere. Die ausgesuchten Reviere liegen jeweils nebeneinander im Norden und um Süden der Wipperfürther Region. Damit kann u.U. ein Austausch der HelferINNEN einfach gewährleistet werden.

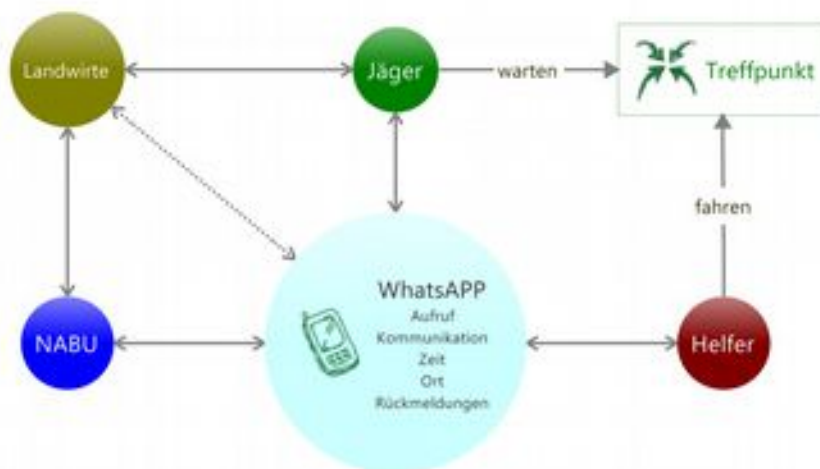
Selbstverständlich suchen die Jäger in den übrigen Revieren ebenfalls nach Kitzen, aber leider nur mit kleiner oder gar keiner Mannschaft. Aktuell haben sich fast 50 HelferINNEN gemeldet. Die Wiesenmähd wird in der Regel zeitlich leicht versetzt, aber fast parallel in der ganzen Pilotregion stattfinden. Sollten sich noch weitere Helfer einfinden, dann könnten auch noch weitere Reviere mit HelferINNEN ausgestattet werden.



:: Wie funktioniert die Kommunikationskette

Die Mahd der Wiesen entwickelt sich kurzfristig und kann nicht auf einen festen Termin fixiert werden. Sie ist abhängig vom Wetter und vom Reifezustand der Gräser auf den Wiesen. Alle Beteiligten müssen sich auf sehr kurzfristige Einsatzaufrufe einstellen. Wir werden versuchen den Zeitpunkt der Mahd in Rückkopplung mit den Landwirten so frühzeitig als möglich zu definieren. In der Regel werden das aber nur wenige Tage vor der Mahd sein. Wenn die Landwirte beginnen zu mähen, werden die Anforderungen in einem Zeitrahmen von 1 Stunde bis zu 24 Stunden liegen. Alle HelferINNEN müssen sich dann auf sehr kurzfristige Abrufe einstellen.

Dank der heutigen Mobiltechnik werden wir dazu das Kommunikationssystem WhatsApp einsetzen. Das System ermöglicht schnellste Meldungen seitens des Senders und schnelle Rückmeldungen seitens der HelferINNEN. Wer kein WhatsApp installiert hat, oder aber nicht installieren möchte, wird über SMS benachrichtigt.



Dabei teilt der Jäger den HelferINNEN alle wichtigen Details über den Sucheinsatz mit. Die HelferINNEN melden kurz zurück, ob sie für den Sucheinsatz bereit stehen. Der Jäger kennt damit die Stärke seiner Gruppe und kann den Einsatz koordinieren und mit anderen Revieren abstimmen.

Eine Verhaltensleitlinie werden wir dazu noch in den nächsten Tagen mit allen WhatsApp-Details herausgeben.

:: Wie muss ich ausgerüstet sein und was erwartet mich

Neben der zeitlichen Flexibilität, die das Kitzsuchen erfordert, ist die Suche je nach Witterung, Höhe des Grases, der hügeligen Landschaft und nicht zuletzt der zeitlichen Dauer körperlich anstrengend.

- die Suche ist körperlich anstrengend
- Suche kann über mehrere Stunden andauern
- hohe und kühlere Temperaturen
- intensive Sonneneinstrahlung
- hüfthohes Gras und hügeliges, unebenes Gelände
- nasses Gras durch Regen/Tau

Bitte orientieren Sie sich an unseren Ausrüstungsempfehlungen:



Kopfbedeckung und
Sonnenschutz

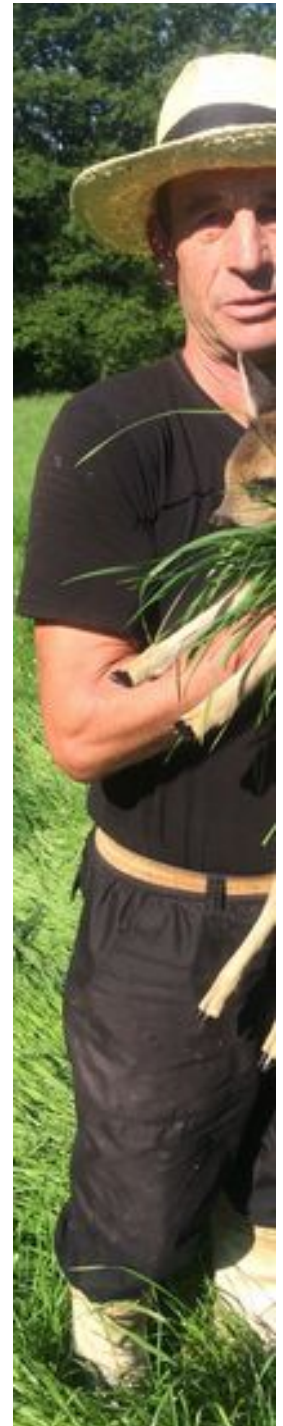
Einen Stock (1,5-2 m)

Getränke/Essen

Wetter- und zweckorientierte
Kleidung (zwiebelprinzip)

Wasserdichte Überhose

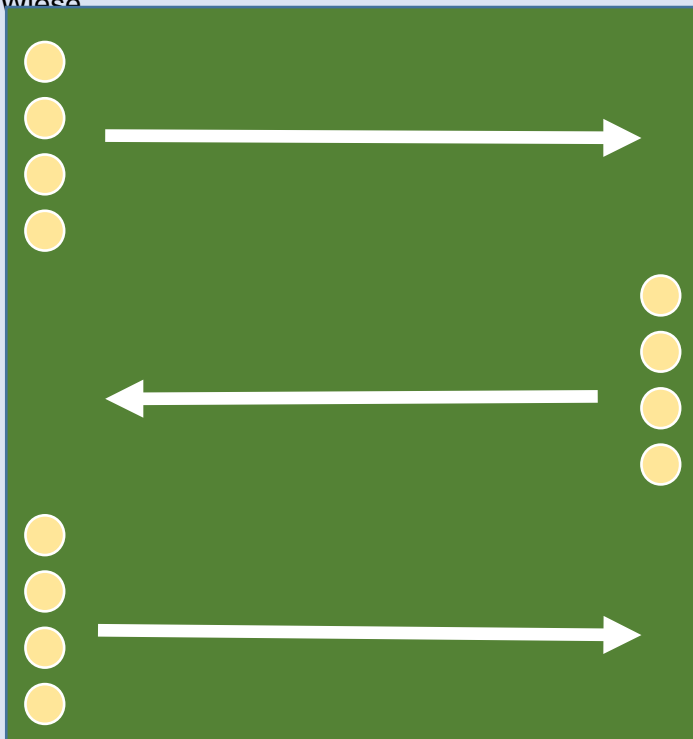
Gummistiefel oder
Wanderschuhe (möglichst
Wasserdicht)



Wichtiger Hinweis: Bei dieser freiwilligen Aktion besteht kein Versicherungsschutz. Mit Ihrer Bereitschaft zur Unterstützung gehen Sie keine Verpflichtung ein. Sie alleine entscheiden, ob der Aufruf zur Kitzsuche mit detaillierter Zeitangabe und Ort in Ihren Zeitplan passt.

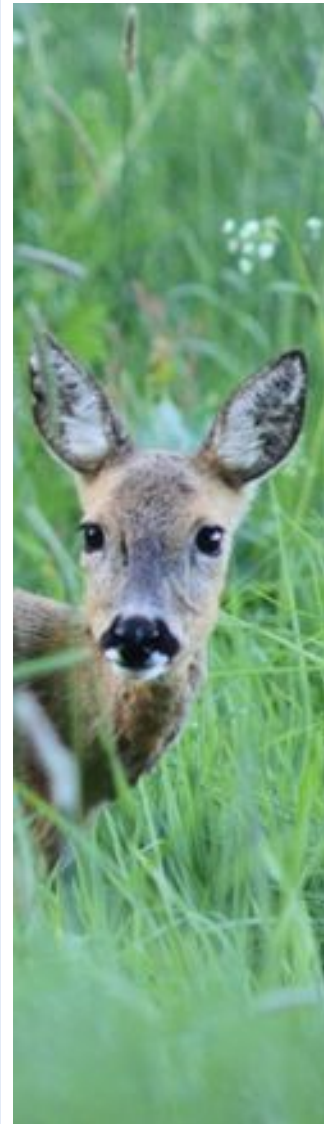
:: Wie verläuft die Suche im Feld

- Der Jäger erwartet die HelferINNEN am vereinbarten Treffpunkt
- Er weist die HelferINNEN am Suchfeld ein
- Die HelferINNEN bilden eine Reihe
- Abstand der HelferINNEN ist abhängig von der Wuchshöhe
- Werden Wildtiere gefunden, bleibt die Rote stehen
- Der Jäger nimmt das Kitz auf und sichert es am Rande der Wiese



Die HelferINNEN suchen die Wiese strukturiert ab. Dabei bilden sie eine Reihe und durchkämen die Wiese eng geschlossen Reihe für Reihe. Je höher das Gras auf der Wiese steht, desto enger steht die Gruppe zusammen. Der Stock dient dazu, um unter höhere Gräser oder Ochsenzungen nach den Tieren schauen zu können. Außerdem kann man sich darauf auch zwischendurch gerne einmal abstützen, denn der Tag kann lange werden. Getränke und etwas zum Essen gehört also mit in die Tasche.

Oft werden Maulwurfshaufen mit Kitzen verwechselt und ebenso werden Kitze oft schnell übersehen. Die Suche erfordert deshalb im hohen Gras Aufmerksamkeit und Konzentration. Und wenn man ein Kitz findet erschreckt man nicht selten, erfreut sich über den wunderschönen Fund und weiß, dass man ein Leben gerettet hat.



:: **Versprochen**

Einmal Kitzretter, immer Kitzretter.

Am Ende eines langen Suchtages zählt nur das Ergebnis.
Jedes gefundene Kitz wurde vor dem sicheren Tod
bewahrt.



Hegering Wipperfürth



Oberberg

B.Fackiner@googlemail.com

Hans Beinghaus 02267-5189
Barbara Fackiner 02267-
8297017

Kitzsuche@Nabu-Oberberg.de
Telefon 02262-712728
Mobil 0163-3685123

